Das Echo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

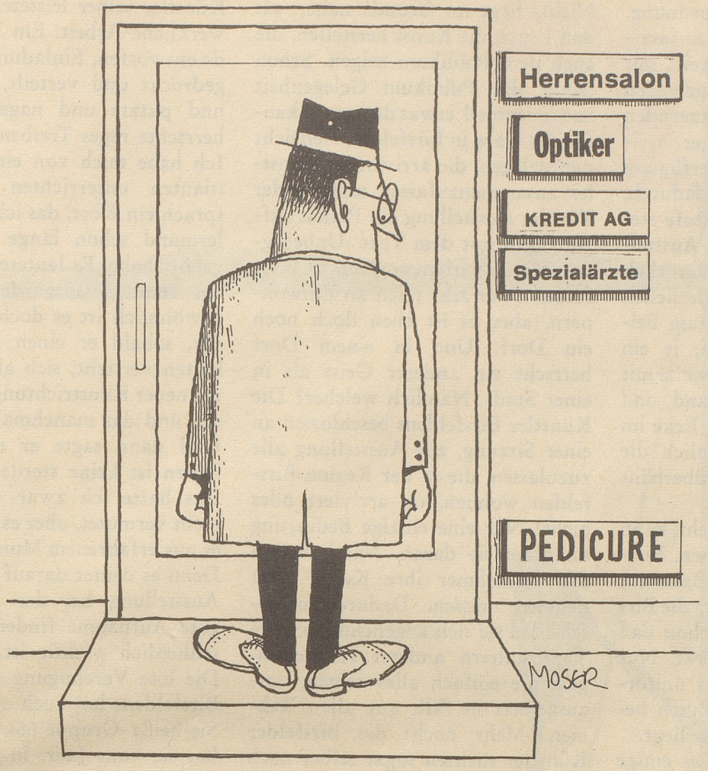
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hotel Rössli Oberuzwil
Zimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Gediegene Räume für Hochzeiten und Anlässe.
E. Wagner, Telefon 073/56310

Schweizerische Tuberkulose-Spende nicht vergessen!

Das Echo

Zu ‹Kecklicher Entwurf zu einer 1.-August-Ansprache›

Lieber Herr Knobel!
Soeben habe ich Ihre zwei Seiten in Nummer 30 des Nebelspalters punkto schweizerischer Musterknabe gelesen. Aus großer Ferne rufe ich Ihnen mein ‹Bravo› zu. Sie haben da ein Thema angefaßt, das im Augenblick viele Schweizer beschäftigen dürfte. Ich bin auch ein Musterknabe. Genauer, ich bin es gewesen. Wie ich vor Jahrzehnten nach Nordamerika ausgewandert bin, war ich überzeugt, daß man mich drüben mit offenen Armen empfangen würde. Eben dank der vorzüglichen schweizerischen Qualitäten, die ich zu besitzen glaubte. Es kam aber ganz anders. In kurzer Zeit ist mir der Musterknaben Nimbus verbleicht. Es empörte mich. Das half gar nichts. Selbst ein Diplom der ehrwürdigen und guten ETH in meiner Tasche half recht wenig. Niemand interessierte sich dafür. «What can you do?» fragte man mich. «What can you do well?» Darauf kam es an.
Die eigene Leistung war die Hauptsache und die besonderen Werte, die ich als Schweizer zu besitzen mir einbildete, kamen gar nicht in Betracht. Zum Glück wußten die Amerikaner auch nichts davon. Mit tausend andern war ich einfach ein frisch eingewandertes ‹greenhorn›.
Woher mag es kommen, daß sich der Schweizer gerne als eine Besonderheit sieht? Könnte vielleicht das Neutralitätsprinzip Anstoß dazu sein? Ich will es damit nicht kritisieren, denn es hat sich ausgezeichnet bewährt. Rückschauend kommt mir die Vermutung, die schweizerische Schule könnte in den letzten paar Generationen das Feuerchen des helvetischen Nationalstolzes fleißig geschürt haben. Nicht zu Unrecht. Auch Ihr ausgiebig zitierter Schiller hat, gewiß ohne es zu beabsichtigen, Aehnliches vollbracht. Gewiß, wenn ein Volk rund zwei Jahrhunderte lang für seine Unabhängigkeit gekämpft hat, mitunter recht blutig, darf es schon stolz sein auf seine Geschichte. All das läßt sich sagen zur Rechtfertigung des schweizerischen Nationalstolzes. Nun aber sind Stimmen laut geworden, die den Schleier des Gutdünkens vor unseren Gesichtern wegreißen. Es ist sicher nicht alles falsch, was da kritisiert wird, nicht alles einfach dem Neid entsprungen, nicht alles nur Geschrei übelwollender Kritiker.
Sie wissen so gut wie ich, daß es ab und zu notwendig wird und sogar heilsam ist, wenn man uns den Spiegel vors Gesicht hält und uns auf Grund des Spiegelbildes aufmerksam macht auf gewisse Charakterzüge, die besser sein könnten und besser sein sollten. Ich verspreche mir Besserung wenn die schweizerische Reaktion auf diese fremde Kritik intelligent, ehrlich und selbstkritisch ist. Dann wird sich die Schweiz wieder besser und unauffälliger in die heutige Gesellschaft der Nationen einfügen können. Das ist mein Wunsch und meine Hoffnung.
Aus dem Felsengebirge herzliche Grüße

J. K., Smithfield, Utah/USA

Das neue Buch

Schweizer, das mußt du wissen!

Unter diesem Titel erschien soeben die 8., vollständig neu bearbeitete Auflage eines staatskundlichen Kompendiums (Verlag Gebr. Wagner AG, Basel), das jungen Bürgern, wissensdurstigen Ausländern und Kandidaten aufs Schweizer Bürgerrecht das Grundwissen über die Struktur unseres Landes vermittelt. Es enthält gute Photos, klare Schemata und übersichtliche Tabellen. Die reichhaltige Materialsammlung dürfte, in der Hand eines bezahlten Lehrers, den Schritt von der reinen Staatskunde zum eigentlichen staatsbürgerlichen Unterricht wesentlich erleichtern, weil es die unentbehrlichen Grundbegriffe klärt.

AbisZ

Soeben erschienen

Schweizerischer Republikanischer Kalender 1966

Ein überparteilicher Jahrbote für das Schweizerhaus. Unterhaltend, belehrend, aktuell und angriffig. Eine Weckstimme zu den politischen Problemen der Gegenwart, ein Wegweiser für die Zukunft.

Umfang 176 Seiten, Preis Fr 3.80.

Bestellungen an CURIA VERLAG 7002 CHUR

Unterzeichneter bestellt ..... Ex. des Kalenders

Name: .....

Ort: .....

Adresse: .....